

Stellungnahme der Johannes-Gemeinde e.V. Müden zur aktuellen Diskussion der Pandemiebekämpfung

Wir stellen fest, dass die Gesellschaft zunehmend polarisiert wird. Die Gräben zwischen den Menschen und Meinungen werden größer und führen zu einer tiefen Spaltung der Gesellschaft. Als Gemeindeleitung möchten wir mit dieser Erklärung unseren Standpunkt der Johannes-Gemeinde zu der aktuellen Situation weitergeben.

Gemeindeveranstaltungen während der Pandemie

Für uns als Gemeindeleitung ist es selbstverständlich, dass wir aufeinander achthaben und rücksichtsvoll miteinander umgehen. Das ist für uns gelebte Nächstenliebe. Uns ist es wichtig, dass zu jeder Zeit Präsenzgottesdienste stattfinden können. Dabei Hygienekonzepte und behördliche Anordnungen einzuhalten, ist eine Selbstverständlichkeit.

3G-Regeln für den Gottesdienst sind nur dann akzeptabel, wenn für alle die Testmöglichkeit besteht und niemand aus sozialen oder wirtschaftlichen Gründen vom Gottesdienst ausgeschlossen wird. 2G-Regeln für religiöse Gemeindeveranstaltungen sind daher für uns inakzeptabel. Sie verstoßen gegen das Grundrecht der freien Religionsausübung.

Impfung

Wir ermutigen Menschen, sich freiwillig impfen zu lassen. Impfen hilft, ist aber für sich allein nicht die Problemlösung. Wir wenden uns deutlich gegen die Diffamierung von Nichtgeimpften als „Sündenböcke“. Die Gründe, sich nicht impfen zu lassen, sind vielfältig und die Entscheidung für oder gegen eine Impfung liegt in der Freiheit jedes Einzelnen. Nichtgeimpfte dürfen nicht vom öffentlichen und kirchlichen Leben ausgeschlossen werden.

Wir sprechen uns deutlich dagegen aus, die Impffrage zu einer Bekenntnisfrage zu machen. Ein Christ ist ein Mensch nicht wegen seines Impfstatus, sondern allein aufgrund seiner Beziehung zu Jesus Christus. Auch eine theologisch-endzeitliche Überhöhung der Impfdebatte halten wir für nicht zielführend.

Gleichzeitig gilt, dass jeder für seine Entscheidungen und sein Handeln die Verantwortung übernehmen muss. Jede Entscheidung hat Konsequenzen, die persönlich zu tragen sind. Wer sich impfen lässt, muss mit möglichen Nebenwirkungen rechnen. Wer sich gegen eine Impfung entscheidet, muss mit einem schwereren Krankheitsverlauf rechnen. Trotz unserer klaren Empfehlung zu einer freiwilligen Impfung sind wir gegen eine allgemeine Impfpflicht, die aktuell in der Politik diskutiert wird. Dies ist aus unserer Sicht ein erheblicher Eingriff in die durch das Grundgesetz garantierten Persönlichkeitsrechte.

Wir verurteilen den Missbrauch der Impfdebatte durch Kräfte, die die Institutionen des Rechtsstaates grundsätzlich in Frage stellen. Wir rufen Christen dazu auf, den Glauben nicht zu instrumentalisieren und sich selbst nicht vor den Karren anderer Interessen spannen zu lassen. Der Diffamierung unserer Demokratie treten wir entschieden entgegen und gewaltbereiten Radikalen widerstehen wir. Beides entspricht nicht dem Wesen Christi.

Aufruf an die Verantwortlichen in der Politik und Verwaltung

Wir rufen die Politik und Verwaltung dazu auf, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um die Spaltungen in der Gesellschaft zu überwinden und für Einheit und gegenseitiges Verständnis einzutreten. Bei aller Sorge um steigende Inzidenzen müssen der Frieden und das Miteinander der Gesellschaft sehr hohe Priorität haben.

Viele der bisherigen Maßnahmen haben ihre Spuren hinterlassen. Gemeinschaft und Verbundenheit sind vielfach verloren gegangen, Kinder und Jugendliche leiden an psychischen Schäden, Menschen sind in Einsamkeit gestorben, wirtschaftliche Lebensgrundlagen sind bedroht. Wir bitten die Verantwortungsträger, bei der Bekämpfung der Pandemie weitsichtig zu handeln und die Verhältnismäßigkeit jeder Maßnahme hinsichtlich des Nutzens und des Schadens zu bewerten.

Wir wünschen uns, dass Politikerinnen und Politiker vorleben, was Toleranz bedeutet: dass auch beim Thema Corona kontroverse Meinungen gehört und respektiert werden. Nur auf dieser Basis finden wir als Gesellschaft zu einem fruchtbaren Dialog zurück und zu tragfähigen Lösungen.

Für uns als Johannes-Gemeinde gilt

Wir setzen uns dafür ein, Personengruppen aller Generationen Glaube, Liebe und Hoffnung zu vermitteln und ihnen Mut für die Zukunft zu geben:

„Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit gegeben.“ 2. Timotheus 1,7

Wir beten für unsere Regierung und für unser Land – die Bibel fordert uns dazu auf:

„Das Erste und Wichtigste, wozu ich die Gemeinde auffordere, ist das Gebet. Es ist unsere Aufgabe, mit Bitten, Flehen und Danken für alle Menschen einzutreten, insbesondere für die Regierenden und alle, die eine hohe Stellung einnehmen, damit wir ungestört und in Frieden ein Leben führen können, durch das Gott in jeder Hinsicht geehrt wird und das in allen Belangen glaubwürdig ist.“ 1. Timotheus 2, 1-2

Wir bitten alle, bei Unsicherheit, Angst, Fragen oder Unzufriedenheit mit uns ins Gespräch zu kommen. Wir halten unterschiedliche Meinungen aus. Diese sind kein Hindernis für unsere Verbundenheit und Einheit in Christus.

Wir wissen, dass Gott uns keinen Moment aus dem Blick verliert. ER geht mit uns in die Zukunft!

Die Gemeindeleitung
der Johannes-Gemeinde e.V.